ZELTGEFLÜSTER

Liebe Wölflinge,
auf Seite **4** findet ihr einen Comic mit mir und meiner Wölflingsmeute!

Inhalt 3/19

3 Buntes

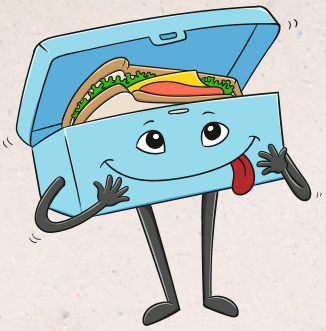
Wölflinge
4 Eine böse Überraschung
6 Die Jahresaktion
7 Weniger ist mehr
8 Mülltrennen – kinderleicht!
10 Ohne Wenn & Abfall!

Jungpfadfinder
12 Kobolds kaputtes Bett
14 Papier-Upcycling mit dem Kobold
16 Abenteuer Jahresaktion

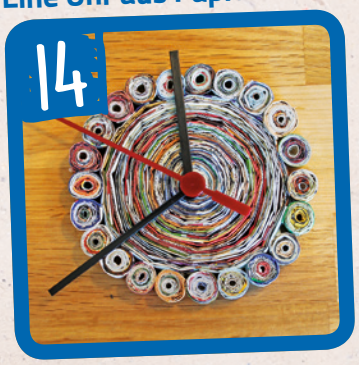
Pfadfinder
18 Prinzip Gelber Sack
20 Gut verpackt
22 Aus den Augen, aus dem Sinn?
24 Müllvermeidung oder Umweltverschmutzung?

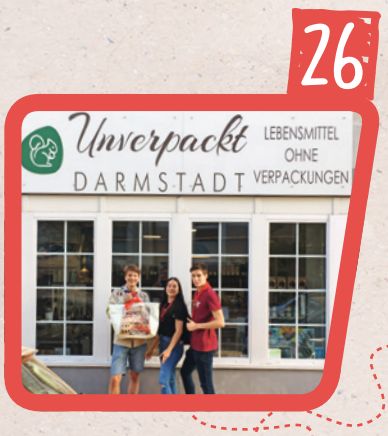
Rover
26 Kochen ohne Müll?!

28 Buntes

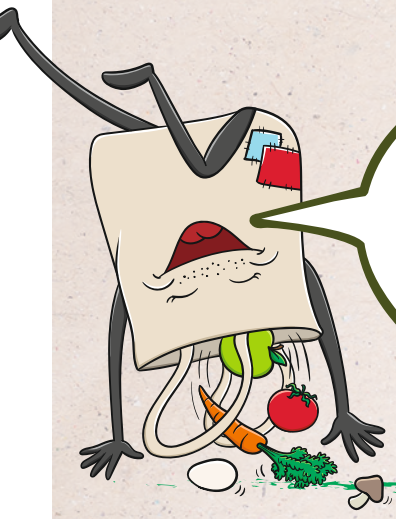


Eine Uhr aus Papier





Was ich wohl aus meinem alten Bett mache? Hopp, schnell Seite 12 lesen!



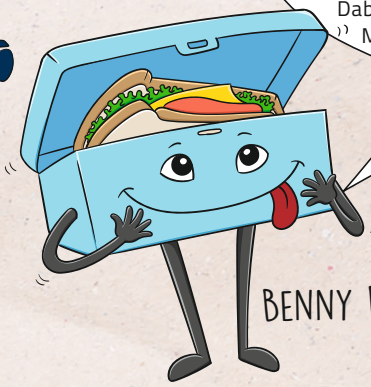
Ich bin Jutta Jutebeutel und gehöre zur Jahresaktion. Auf **Seite 3** erfahrt ihr mehr über Benny, Willi, Petra und mich!

Was passiert mit exportiertem Müll?

mehr dazu auf Seite 22

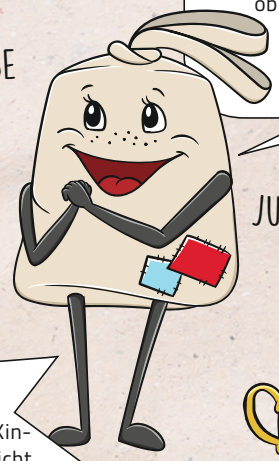
BUNTES ZU BEGINN ...

NO WASTE OHNE WENN UND ABFALL



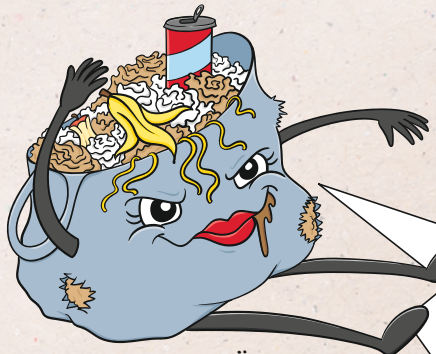
BENNY BROTDOSE

Hallo liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder!
Ich bin Benny Brotdose. Meine gute Freundin Jutta Jutebeutel und ich wollen mit euch die Welt nächstes Jahr ein bisschen besser und sauberer machen. Wie das geht? Ganz einfach: Im nächsten Jahr findet die Jahresaktion „No Waste – Ohne Wenn und Abfall" statt. Dabei zeigen wir euch mit tollen Aktionen, wie man Müll vermeidet, verwertet und auch sammelt.



JUTTA JUTEBEUTEL

Ja, Benny, das wird ein Riesenspaß. Und oft ist es soooo einfach, Müll zu vermeiden. Zum Beispiel könnt ihr mich einfach mit zum Einkaufen nehmen. Dann spart ihr euch die Plastiktüte. Ich bin ein wahres Multitalent: Egal, ob ihr mit mir einkaufen geht oder Material herumtragt – ich biete viel Platz und bin aus starkem Stoff gemacht, im Gegensatz zu Plastiktüten.



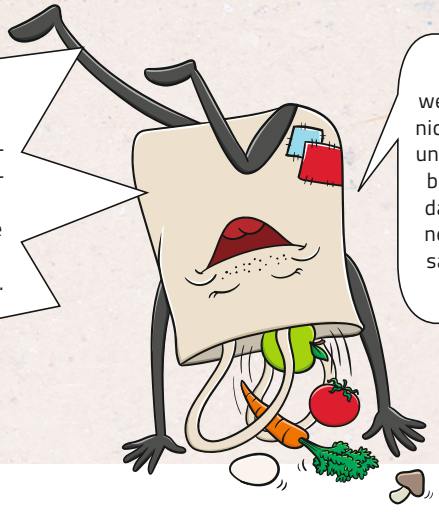
PETRA PLASTIKTÜTE

Pah! Jutta, gib es auf!
Von uns, den Plastiktüten, gibt es viel mehr. An mich müssen die Kinder zu Hause vor dem Einkaufen nicht einmal denken. Ich liege einfach im Laden bereit. Wen interessieren schon die Natur und die Umwelt? Plastik ist die Zukunft!

Jutta, hör nicht auf Petra Plastiktüte!
Ich glaube, wir schaffen es mit den vielen Pfadfinderinnen und Pfadfindern, weniger Müll zu machen. Ich als Brotdose habe schon großen Einfluss darauf. Wer mich mit in die Schule oder auf Ausflüge nimmt, spart sich Plastik- oder Brottüten. Ich kann fast unendlich oft verwendet werden, und in mich passt mehr als nur ein Brot. Am liebsten habe ich ja zwei leckere Käsebrote und einen Apfel dabei.

WILLI WEGWERFBECHER

Benny und Jutta,
ihr habt doch keine Chance! Vor allem nicht, wenn es schnell gehen muss. Dann kann man nämlich einfach einen Einwegbecher mit leckerer Limonade kaufen und diesen später irgendwo entsorgen. Dann müssen die Kinder nicht überlegen, was sie mitnehmen wollen. Und die Flasche oder die Brotdose müssen sie auch nicht mitschleppen. Das ist doch viel einfacher. Ihr macht das immer so kompliziert!



Petra und Willi, euch werden wir es zeigen! Oder nicht, liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder? Zusammen beweisen wir den beiden, dass wir es schaffen können, die Welt schöner und sauberer zu hinterlassen. Wartet es nur ab!

Gestaltung Jahresaktion: Josy Jones

Eine böse Überraschung

Foto: Teresa Diehm

Liebe Wölflinge,
habt ihr schon das Plakat der Jahresaktion 2020 in eurem Truppraum entdeckt? Das Motto lautet „No Waste! Ohne Wenn und Abfall“. „No Waste“ ist Englisch und bedeutet „kein Abfall“ oder „keine Verschwendung“. Ihr sollt euch also nächstes Jahr mit Müll beschäftigen. Zu dem Thema gibt es viel zu entdecken. Dabei wünsche ich euch viel Spaß!
Euer Wölfi!

Das Plakat zur Jahresaktion

Bestimmt habt ihr so etwas wie Wölfi im Comic auch schon einmal erlebt. Vielleicht nicht auf einem Zeltplatz, aber im Wald oder auf dem Schulhof. Überall könnt ihr Müll entdecken, der achtlos weggeworfen wurde. Dabei sind z. B. Verpackungen nicht nur Müll. Wenn ihr die Dinge richtig sortiert, könnt ihr daraus etwas Neues machen.
Die Jahresaktionsgruppe möchte mit eurer Hilfe die Welt vom Müll befreien. Damit es spannend wird, hat sie sich ein paar Aufgaben (Challenges) ausgedacht.

Diese Aufgaben könnt ihr in eurer Truppstunde lösen. Ihr findet sie auf der Rückseite des Jahresaktionsplakats. Dort stehen auch alle Spielregeln.

Das Plakat hängt nicht im Gruppenraum? Dann bittet eure Leiterinnen und Leiter darum, es für euch auszudrucken. Sie finden es im Internet unter **s.dpsg.de/ja20plakat**

Challenge

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Aufgaben zu lösen:
Ihr löst eure Aufgaben der Reihe nach und versucht, schneller als die anderen Gruppen zu sein. Ihr beginnt mit euren Aufgaben im orangenen Zelt. Dann löst ihr die Aufgaben, die auf eurem Weg stehen, bis ihr in der Mitte bei Benny Brotdose und Jutta Jutebeutel ankommt.

Ihr habt eure Aufgaben ganz schnell erledigt? Dann nehmt euch Aufgaben von den anderen Stufen vor, die sie noch nicht erledigt haben. Die entsprechenden Felder dürft ihr orange malen.

Eine Aufgabe für Wölflinge ist: „Bastelt gemeinsam Verkleidungen aus Müll und macht eine Kostümparty!“
Wie das aussehen kann, seht ihr auf dem Foto.

Foto: Mirjam Brielmaier; Wölfi: Teresa Diehm; Illustrationen: Josy Jones

Weniger ist mehr

Der beste Müll ist der, der erst gar nicht entsteht. Bevor ihr etwas kaufen wollt, überlegt euch, ob ihr es wirklich braucht. Wenn ja, denkt einmal nach, ob ihr euer Wunschobjekt auch gebraucht (z. B. auf einem Flohmarkt) bekommt. Denn nur weil eine Sache einem Kind nicht mehr gefällt, ist es noch kein Müll. Für ein anderes Kind ist es genau das, was es sich gewüscht hat. Hier gibt es weitere Ideen, wie ihr Müll vermeiden könnt.

Anne Jurczok
Redaktion Wölflingsstufe

Süßigkeiten in Großpackungen kaufen oder die eigene Brotdose mit zum Kiosk nehmen statt kleine Plastiktütchen.

Zahnbürste aus Bambus kaufen statt aus Plastik. (Schaut auch auf Seite 8 und 9!)

Auf einen Basar gehen oder selbst einen Basar veranstalten statt neue Ausrüstung zu kaufen. Ihr könnt z. B. einen Pfadfinderbasar mit eurem Stamm organisieren. Bringt eure Taschenlampen, Regensachen oder Isomatten mit, die ihr nicht mehr braucht. Tauscht oder verkauft die Sachen untereinander.

Pausenbrot in der Brotdose mitnehmen statt in Alufolie eingewickelt.

Banane oder anderes Obst statt „Quetschi" aus der Wegwerf-Verpackung.

Alutrinkflasche mit Leitungswasser mitnehmen statt Wasser in der Plastikflasche.

Spielzeug von anderen nehmen, statt neues zu kaufen (z. B. das Lego der Eltern).

Schmierpapier nehmen, statt neue Malblöcke zu kaufen (z. B. Seiten aus alten Schulheften).

Fotos: Anne Jurczok; Shutterstock Daniela Staerk, Armin Staudt, OBprod; Freepik Designed by topntp26; Pixabay

NO WASTE! OHNE WENN UND ABFALL

Mülltrennen - kinderleicht!

Müll ist nicht gut für unsere Umwelt. Eigentlich wissen das alle. Doch im Jahr 2016 gab es allein in Deutschland über 18 Millionen Tonnen Verpackungsmüll. Damit produziert Deutschland besonders viel Müll.

Am besten wäre es, möglichst wenig Müll zu machen. Leider geht das nicht immer. Zum Glück kann man aus einigen Materialien des Mülls wieder etwas Neues herstellen. Das nennt man **„recyceln“**.

Damit Recycling funktioniert, müsst ihr euren Müll richtig trennen. Dafür gibt es verschiedene Tonnen – aber was gehört eigentlich in welche Tonne?

Magdalena Pollman
Redaktion Wölflingsstufe

Altglas-Container

Glasflaschen können eingeschmolzen werden. Aus dem geschmolzenen Glas werden dann neue Glasflaschen hergestellt. Das Glas muss nach Farben sortiert werden – **weiß**, **grün** oder **braun** gibt es zur Auswahl. **Blaues** Glas gehört dabei in den **grünen** Altglas-Container. **Wichtig:** Wenn ihr euer Altglas wegbringt, müsst ihr die Deckel vorher abschrauben.

So lange braucht euer Müll, bis er verwittert oder verrottet ist:

	Apfelkitsche	Cornflakes-Packung nur Papierverpackung	Kaugummi
heute	ca. 2 Wochen	ca. 6 Wochen	ca. 5 Jahre
	Dauer der Herbstferien	Dauer der Sommerferien	Länger als eure gesamte Grundschulzeit

Mülltonnen*

Papiertaschentücher

leere Filzstifte

Kassetten

Porzellanscherben

Alles, was ihr hier einwerfen könnt, ist „**Restmüll**“ (Dinge, die nicht in die anderen Tonnen gehören). Wichtig: Alte Batterien dürfen z. B. nicht in den Hausmüll geworfen werden – sie sind Sondermüll.

Hefte

Zeitungen

Eierkartons

In die Blaue Tonne gehört Altpapier. Wichtig ist, dass das Papier möglichst sauber ist. Bei Werbung, die in Plastikfolie eingepackt ist, müsst ihr vorher die Folie entfernen.

Tetra-Pak-Verpackungen

Joghurtbecher

Zahnpastatuben

Dosen

Becher

In die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack gehören Verpackungsreste aus Kunststoff oder aus leichtem Metall. Wenn ihr z. B. einen „Grünen Punkt“ seht, dürft ihr die Verpackungen in diese Tonne werfen. Sie müssen dabei nicht gespült, aber leer sein.

Eierschalen

Gartenabfälle

Bananenschalen

Apfelkitschen

In die Braune Tonne kommen alle kompostierbaren Abfälle. Kompostierbar bedeutet, dass die Abfälle von der Natur abgebaut werden können. Dazu gehören auch Abfälle aus der Küche, aber keine gekochten Essensreste.

Plastikflasche

ca. 450 Jahre

Glas

Immer wieder recycelbar

ca. 4.000 Jahre

„bis zur Unendlichkeit und noch viel weiter“

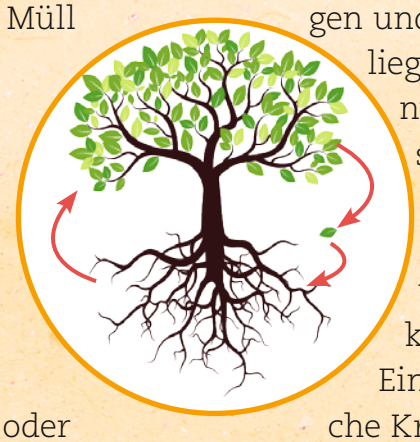
*Farben der Mülltonnen können in manchen Regionen abweichen.

Illustrationen: Anne Pätzke; Icons: Falticon; Willy Wegwerfbecher: Josy Jones

Ohne Wenn & Abfall?!

Das Motto „Ohne Wenn und Abfall“ deutet auf die Redewendung „ohne Wenn und Aber“ hin. Das bedeutet so viel wie: Es gibt keine Ausreden!

Wir fragen uns im nächsten Jahr: Wie können wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder gemeinsam Müll vermeiden und auch verwerten? Denn auch beim Thema **Müll** gibt es keine Ausreden! Wir alle müssen aufpassen, sorgfältig mit Müll umgehen und möglichst wenig Müll herstellen. Damit sind alle gemeint, ob Groß oder Klein, Alt oder Jung, Roverin, Rover oder Wölfling.



Warum ist Müll schlecht?

Wir stellen zu viel Müll her. Jede und jeder von uns erzeugt jede Woche ca. 12 Kilogramm Müll. Im Jahr sind das über 650 Kilogramm Müll. Das ist so viel wie etwa 26 Wölflinge wiegen! Eine ganze Menge, oder nicht? Kein Wunder, dass sich an manchen Orten ganze Müllberge auftürmen.

Die Frage ist: Was sollen wir mit dem Müll machen? Schaut euch dazu einmal den Comic auf den Seiten 4 bis 5 an: Hier seht ihr, was passiert, wenn wir unseren Müll nicht richtig entsorgen und einfach in der Natur liegen lassen. Das sieht nicht nur weniger hübsch aus, sondern verschmutzt die Umwelt stark. Wölfi ist also zu Recht böse! Er weiß: „Natur produziert keinen Müll!“.

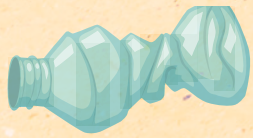
Ein Beispiel ist der natürliche Kreislauf eines Baumes: Im Herbst fallen die Blätter ab. Sie verrotten und bilden einen fruchtbaren Boden, den man Humus nennt. Der Humus ernährt dann den Baum. Dadurch kann er gedeihen und wachsen. Im Gegensatz dazu verrottet Müll in der Natur nicht.

Plastik ist ein Problem

Plastik finden wir überall: zum Beispiel Tüten im Supermarkt, Verpackungen, Spielzeug. Das Problem ist: Plastik verrottet nur sehr langsam. Auf den Seiten 8 und 9 habt ihr dazu schon mehr erfahren. Während zum Beispiel ein Apfel in wenigen Wochen verrottet ist, braucht eine Plastikflasche über 450 Jahre. Je mehr Plastikgegenstände also achtlos weggeworfen werden, desto mehr Müll sammelt sich auch in der Natur an. Mittlerweile sind auch unsere Meere betroffen. Plastikabfälle gelangen über verschiedene Wege ins Wasser, wo sie oft von Tieren gefressen werden. Die Tiere können dadurch krank werden und auch sterben.

Was könnt ihr tun?

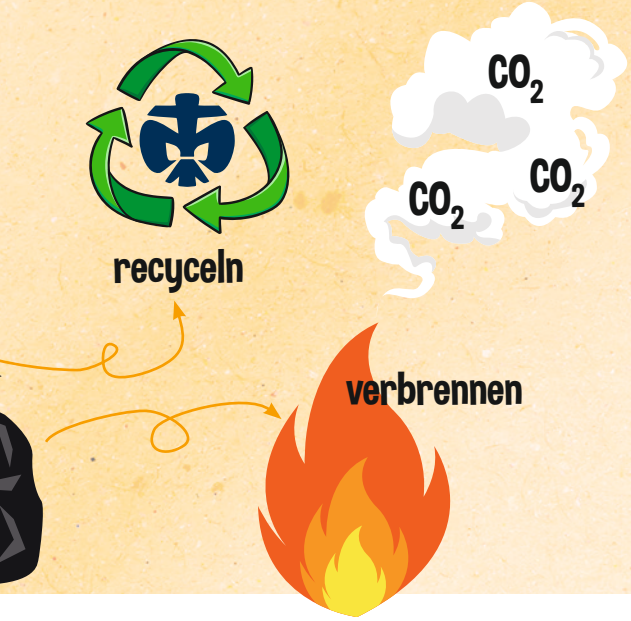
Am besten ist es, wenn ihr euren Müll nicht in der Natur entsorgt. Werft ihn besser in den dafür vorgesehenen Mülleimer! Das gilt natürlich auch zu Hause, in der Schule oder in der Gruppenstunde. Auf den Seiten 8 und 9 seht ihr auch, welche Arten von Müll es gibt.



Mit dem sortierten Müll kann man zwei Dinge tun: Man kann ihn recyceln – das ist Englisch und bedeutet, dass man zum Beispiel aus Plastik wieder etwas Neues machen kann. Oder der Müll wird verbrannt. Das Problem beim Verbrennen ist, dass es der Umwelt schadet. Rauch und Dämpfe gefährden die Gesundheit. Außerdem wird durch Verbrennen eine große Menge an CO_2 (Kohlenstoffdioxid) freigesetzt. CO_2 ist auch als „Treibhausgas“ bekannt und für den Klimawandel mit verantwortlich.

Wichtig ist, dass alle weniger Müll produzieren. Wenn ihr einkaufen geht, könnt ihr zum Beispiel im Supermarkt auf Einkaufstüten aus Plastik verzichten. Nehmt lieber einen Stoff- oder Jutebeutel mit. Achtet bei Getränken etwa auf Mehrweg- statt Einwegflaschen und auf Glas- statt Pappbehälter. In vielen Supermärkten lassen sich alltägliche Dinge auch unverpackt kaufen. Es gibt aber auch sogenannte „Unverpackt-Läden“. Sie kommen fast ohne Verpackungsmaterialien aus! Ihr seht: Es gibt viele Möglichkeiten, Müll zu vermeiden.

Ihr könnt bei euch selbst, aber auch in eurer Meute beginnen. Schaut euch in der Gruppenstunde einmal die Challenges zur Jahresaktion (Seite 7) an. Überlegt, ob ihr euch den Herausforderungen stellen möchtet. Wölfi und die Umwelt würden sich darüber freuen!



Vektoren: Freepik Designed by brgfx, pch.vector, Shutterstock Aleutie, rolandtopor

Liebe Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder,

jeden Tag muss ich etwas wegwerfen. Ich gebe mein Bestes, aber auch ich produziere ganz schön viel Müll. Das lässt sich nicht vermeiden. Letztens aber habe ich sehr gute Erfahrungen mit Upcycling, dem Wiederverwerten von alten, eigentlich nutzlosen Dingen, gemacht. Daher dreht sich alles auf den kommenden Seiten um diesen kreativen Umgang mit Müll. Zuerst erzähle ich euch meine Geschichte. Dann hat Sebastian vom Bundesarbeitskreis noch ein paar Vorschläge, was ihr zum Beispiel aus den alten Ausgaben der »Zeltgeflüster« machen könnt.

Ich wünsche euch viel Spaß auf den folgenden Seiten und mit all euren kreativen Ideen zum Thema!

Euer Kobold

Schnell sucht der Kobold im Internet nach einer Bauanleitung, um aus den Resten etwas Neues zu machen.

Illustration Kobold: Teresa Diehm

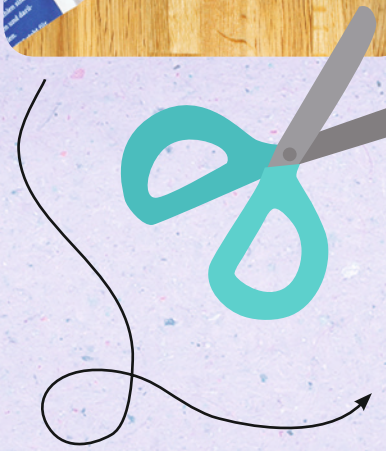
Papier-Upcycling mit dem Kobold

Was macht ihr mit euren alten Zeitschriften? Kommen sie, nachdem ihr sie gelesen habt, direkt in die Papiertonne? Oder macht ihr daraus lieber etwas Neues? Der Kobold hat für euch einige spannende Ideen, was ihr mit eurer alten „Zeltgeflüster" oder anderen Zeitschriften so alles anstellen könnt!

Diese Materialien benötigt ihr:

- eine alte Ausgabe der „Zeltgeflüster" oder „Mittendrin" (oder eine andere Zeitschrift pro Idee)
- Kleber
- Schere
- Stifte oder Zahnstocher
- ein altes Uhrwerk
- einen alten Bilderrahmen

1 Trennt aus einer Zeitschrift die Seiten heraus, sodass sie heil bleiben. Anschließend schneidet ihr die einzelnen Blätter in ca. 4 cm breite Streifen.

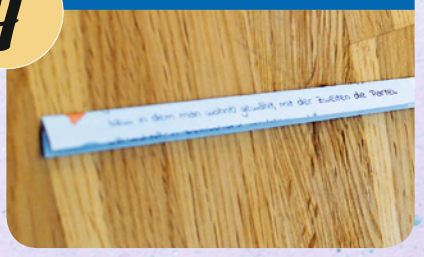


2 Faltet die Streifen an der Längsseite, sodass in der Mitte eine Faltkante zu sehen ist. Diese nennt man Falz. Öffnet den Streifen wieder.

3 Nun faltet ihr die Außenkanten bündig zur Mitte, also zur Falz.

4

Jetzt den Papierstreifen erneut der Länge nach an der ersten Faltkante entlang knicken.



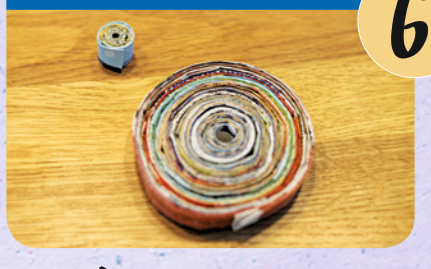
5

Rollt den gefalteten Papierstreifen auf einen Stift oder einen Zahnstocher auf. Tupft während des Rollens alle 2 bis 3 cm etwas Kleber auf den Papierstreifen.

Je mehr Papiersteifen ihr auf eine Rolle klebt, desto größer wird der Durchmesser der Rolle.

6

Stellt viele Papierrollen in verschiedenen Größen und Farben her.



Untersetzer

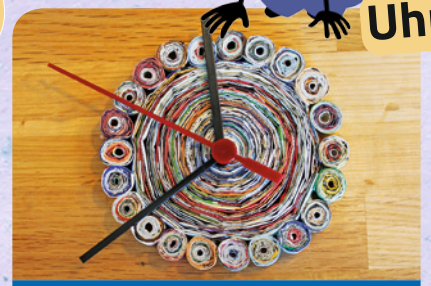
Aus den Rollen könnt ihr beispielsweise einen Untersetzer für Getränke herstellen.

Bilderrahmen

!

Nehmt einen alten Bilderrahmen und beklebt ihn mit verschiedenen Rollen in verschiedenen Größen. Schon habt ihr einen neuen schicken Bilderrahmen für Fotos von eurem letzten Sommerlager.

Uhr



Klebt Rollen in verschiedenen Größen in einem coolen Muster zusammen. Klebt dann ein altes Uhrwerk dahinter. Nun noch die Zeiger draufstecken und fertig ist eure eigene Uhr aus altem Papier.

Kobolds spannende Upcycling-Tipps:

- https://100abenteuer.dpsg.de/wp/diy-turnbeutel/
- https://100abenteuer.dpsg.de/wp/einkaufstasche/
- https://100abenteuer.dpsg.de/wp/drache/
- Upcycling-Ausgabe der Mittdrin: s.dpsg.de/mittendrin2017

Fotos und Illustrationen: Sebastian Ebert, Josy Jones, Teresa Diehm, macrovector/Freepik, designed by Freepik

Abenteuer Jahresaktion

Anna Wolff
Jahresaktionsgruppe 2020

Habt ihr in euren Truppräumen schon das Plakat für die Jahresaktion 2020 entdeckt? Nein? Dann wird es aber Zeit, sich das einmal genauer anzugucken!

Die Jahresaktionsgruppe will zusammen mit euch die Welt vom Müll befreien. Dazu haben wir uns ein paar Aufgaben ausgedacht, die ihr im Stamm, aber auch in eurer Truppstunde gemeinsam meistern könnt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten zu spielen:
Ihr könnt probieren, vor den anderen Stufen in der Mitte bei Benny Brotdose und Jutta Jutebeutel anzukommen. Dafür müsst ihr einfach die Aufgaben erfüllen, die beim blauen Zelt starten und in der Mitte aufhören.

Erscheint euch das zu einfach? Oder habt ihr schon schnell alle eure Aufgaben erledigt? Dann könnt ihr euch auch mit den anderen Gruppen messen, indem ihr versucht, die meisten Aufgaben auf dem Plakat zu erledigen. Die entsprechenden Felder dürft ihr dann ganz blau einfärben.

Schaut euch doch einfach auf dem Plakat eure Aufgaben an und plant euer eigenes Müllabenteuer.

Viel Erfolg und Spaß dabei!

Das Plakat findet ihr auch noch einmal unter: **s.dpsg.de/ja20plakat**

Upcycling Challenge: Tragetasche

Passend zum Thema Upcycling haben wir für euch eine Müll-Challenge. Ihr sollt jemanden freundlich davon abhalten, eine Plastiktüte zu kaufen und ihr oder ihm stattdessen eine Tragetasche oder einen selbst gemachten Gemüsebeutel schenken.
Auf unserer „100-Abenteuer-Seite“ findet ihr zum Beispiel eine Anleitung, wie man ganz einfach aus einem alten T-Shirt eine Tragetasche herstellt (**http://s.dpsg.de/tasche**).
Nach dem Basteln habt ihr einen Großteil der Aufgabe schon erledigt. Jetzt müsst ihr nur noch die Tasche verschenken und jemanden dran erinnern, dass man nun keine Plastiktüte mehr braucht. Schon habt ihr eine von euren abenteuerlichen Aufgaben gemeistert!

TIPP

Dem Müll auf der Spur

Tonne auf, Müll rein, weg ist der Dreck? Ihr habt sicherlich schon von unseren Problemen mit Müll gehört. Gerda Raidt gelingt es, bildlich und textlich darzustellen, welche Wege der Müll nach der Tonne gehen kann und warum er manchmal um den Globus reist. Sie ermutigt Kinder, selbst zu handeln, denn jede und jeder kann etwas ändern, schließlich verursachen wir Menschen die Unmengen Müll. Dafür finden sich in dem Buch tolle anschauliche Beispiele, die auch einfach umgesetzt werden können.

Müll – Alles über die lästigste Sache der Welt | Gerda Raidt | Beltz Verlag | 96 Seiten | 14,95 Euro

Wir verlosen unter allen Teilnehmenden, die das Formular auf unserer Webseite **s.dpsg.de/gewinne** ausfüllen, 3 Exemplare des Buchs. Stichwort: „Müll".

Alexandra Klaus
Bundesarbeitskreis Jungpfadfinderstufe

Kobolds wunderliches Wissen zum Thema Müll

* In Panama wird ein Dorf aus Plastikflaschen gebaut. Die Häuser bestehen jeweils aus bis zu 25.000 handelsüblichen PET-Flaschen. Solche Häuser nennt man „Earthships" von earth (engl.) = Erde und ship (engl.) = Schiff. Besonderer Vorteil dieser Bauweise: Die mit Luft gefüllten Plastikflaschen haben eine gute Isolation und können so Temperaturunterschiede gut ausgleichen.

* Von 1950 bis 2015 wurden weltweit 6,3 Milliarden Tonnen Plastikmüll erzeugt. Hiervon wurden nur 9 Prozent recycelt, 12 Prozent verbrannt und 79 Prozent gelangten auf Mülldeponien oder in die Umwelt.

* In Kopenhagen soll bis 2023 ein komplett nachhaltiges Dorf entstehen, welches alle 17 Nachhaltigkeitsziele der UN [SDGs = Sustainable Development Goals (engl.) = Ziele für Nachhaltige Entwicklung] erfüllt. Hierfür werden u. a. recycelte Baumaterialien aus Glas, Beton, Plastik oder Holz gefertigt.

* 1950 wurden weltweit 1,5 Millionen Tonnen Plastik erzeugt. Im Jahr 2015 waren es dann schon 322 Millionen Tonnen!

* In Ghana gibt es einen Freiwilligendienst, bei dem aus alten Plastiktüten Volleyballnetze gefertigt und so wiederverwendet werden. Dadurch soll das Recyclingverständnis der Einheimischen gestärkt werden.

* 2016 fielen in Deutschland pro Kopf 220,5 Kilogramm Verpackungsmüll an. In keinem anderen Land der Europäischen Union wird mehr Verpackungsmüll erzeugt als bei uns in Deutschland.

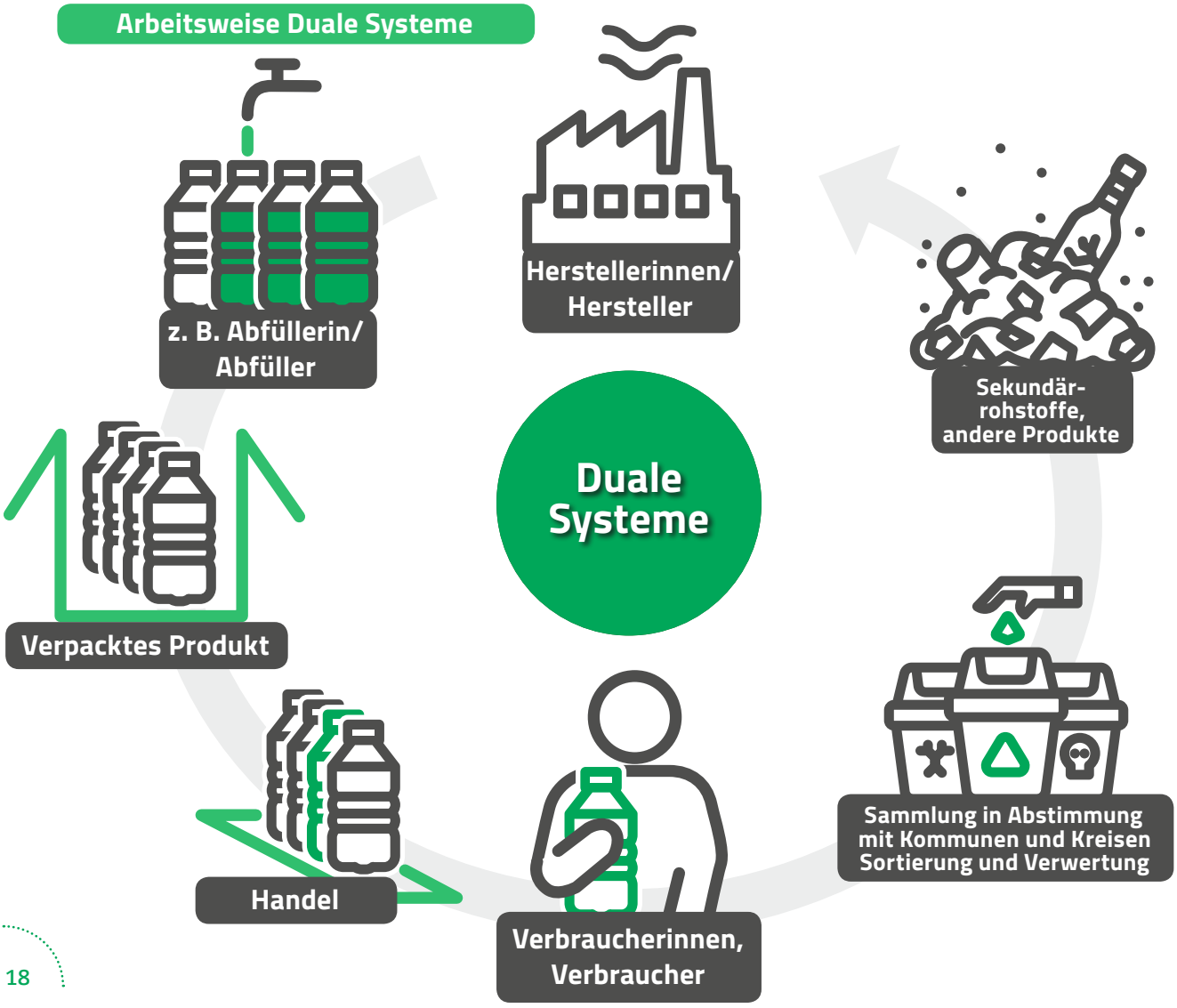
* Laut Umweltministerium werden in Deutschland allerdings bis zu 80 Prozent der Abfälle recycelt. Unter dem Begriff Recycling fällt aber auch Müll, der verbrannt oder ins Ausland zur Aufbereitung verkauft wird.

Foto: Anna Wolff; Kobold: Teresa Diehm; Pokal und Logo: Josy Jones

Prinzip Gelber Sack

Plastikmüll kommt in den Gelben Sack oder in die Gelbe Tonne. Dann wird er irgendwie recycelt. Oder doch nur verbrannt? Oder nach Asien verschifft? Was genau gehört in Sack und Tonne? Und was auf keinen Fall? Wie das Recyclingsystem bei uns funktioniert und wie ihr einen Beitrag zum Umweltschutz leisten könnt, erfahrt ihr hier.

Die Entsorgung von Verpackungen ist in Deutschland nach dem Prinzip der Produktverantwortung organisiert. Die Idee dahinter ist einfach: Alle Firmen, die eine Verpackung herstellen, sollen die Verantwortung dafür übernehmen, dass die Verpackung am Ende umweltfreundlich entsorgt wird. Die Umsetzung ist etwas komplizierter: Alle Herstellerinnen und Hersteller müssen ihre Verpackungen bei einem sogenannten Dualen System registrieren und für die zukünftige Entsorgung bezahlen. Das bekann-



teste Duale System ist der „Grüne Punkt“. Es gibt aber inzwischen noch andere Systeme, z. B. BellandVision GmbH, INTERSEROH Dienstleistungs GmbH, Landbell AG für Rückhol-Systeme, Noventiz Dual GmbH, um einige Namen zu nennen.
Die Verpackungen werden dann im Gelben Sack gesammelt und zu einer Sortieranlage gebracht. Dort wird nach Material getrennt: Konservendosen aus Weißblech, Joghurtdeckel aus Aluminium, Getränkekartons und verschiedene Kunststoffsorten sollen einzeln weiterverarbeitet werden.

Kunststoff ist nicht gleich Kunststoff

Von dem aussortierten Metall werden etwa 90 % recycelt. Anders sieht es bei den Kunststoffen aus: Hier wird nur etwa die Hälfte wieder zu neuen Produkten verarbeitet. Das liegt daran, dass es eine unüberschaubare Anzahl verschiedener Kunststoffverpackungen gibt, die sich unterschiedlich gut recyceln lassen.
Um neue Produkte aus dem Material herzustellen, ist es wichtig, dass die Verpackungen so sortenrein wie möglich nach Kunststoffart getrennt werden können. Mischungen aus verschiedenen Kunststoffarten, bestimmte Farben, Zusatzstoffe oder Etiketten und Kleber machen es den Recyclerinnen und Recyclern schwer. Schwarze Plastikflaschen zum Beispiel werden von den meisten Sortiermaschinen nicht erkannt und stören bei der Herstellung von hellem Recyclingmaterial. Zusammen mit allen anderen nicht zum Recycling geeigneten Verpackungen werden sie „energetisch verwertet“ – das heißt, sie werden verbrannt, um Strom und/oder Wärme zu erzeugen.

Alles super?

Für Metalle und sortenreine Kunststoffe funktioniert das Recyclingsystem. Allerdings gibt es für Kunststoffe keinen wirklichen Kreislauf: Aus Verpackungen werden nur im Ausnahmefall wieder Verpackungen hergestellt; sie werden zu Stoßstangen, Fleecestoffen, Wäschekörben oder Parkbänken verarbeitet und damit kaum ein zweites Mal recycelt. Grundsätzlich werden neue Plastikprodukte leider viel zu selten aus Recyclingkunststoffen hergestellt.
Eines seiner Ziele hat das System seit seiner Einführung vor mehr als 20 Jahren nie geschafft: Abfall zu vermeiden! Die entsorgten Verpackungsmengen steigen seit Jahren immer weiter an.

Was könnt ihr tun?

Versucht, **beim Einkauf** darauf zu achten, keine unnötigen Verpackungen zu kaufen. Großpackungen, Mehrweglösungen oder unverpackte Dinge können helfen, Abfall zu vermeiden.
Kauft möglichst **gut zu recycelnde Verpackungen.** Schwarzer Kunststoff z. B. kann praktisch nicht recycelt werden.
Helft der Sortiermaschine: Werft die Dinge möglichst **sortenrein in den Mülleimer,** macht z. B. den Deckel ganz vom Joghurtbecher ab und versteckt ihn nicht im Becher.

Im Zeitraum von 2000 bis 2016 ist laut Umweltbundesamt die Gesamtmenge an Verpackungen um 19 % gestiegen. Die Menge der Kunststoffverpackungen stieg im selben Zeitraum sogar um 74 % an. Das ist nicht nur schlecht: Durchdachte Verpackungen sorgen beispielsweise dafür, dass Lebensmittel länger halten. Ohne Frage gibt es jedoch auch eine Menge von wirklich unnötigem Kunststoff.
Wie jedes System, an dem viele unterschiedliche Leute beteiligt sind und ihr Geld verdienen wollen und müssen, ist auch das Duale System schwer zu kontrollieren. Es kommt besonders bei den Kunststoffen vor, dass Abfälle in Länder exportiert werden, in denen es keinen guten Umweltschutz gibt. Dafür gibt es aber formal strenge Regeln, die immer besser kontrolliert werden.

Kathrin Dabelow
Stamm Phönix Halle

Was gehört in den Gelben Sack?

In den Gelben Sack gehören alle **Verpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbundwerkstoffen** – zum Beispiel Shampooflaschen, Getränkekartons, Joghurtbecher und Konservendosen.

Illustration: Elemente aus iStockphoto, LueratSatichob

Gut verpackt

In Deutschland fielen im Jahr 2016 in privaten Haushalten und der Industrie insgesamt 18,16 Millionen Tonnen Verpackungsmüll an. Alleine auf die privaten Haushalte entfallen davon 5,5 Millionen Tonnen.

Bei Verpackungsabfällen denken die meisten direkt an Plastik. Das ist aber nur die dritthäufigste Verpackungsart. Laut Umweltbundesamt verteilen sich die Verpackungsabfälle wie folgt:

Papier:	8,1 Millionen Tonnen
Holz:	3,2 Millionen Tonnen
Kunststoffe:	3,1 Millionen Tonnen
Glas:	2,8 Millionen Tonnen
Aluminium:	0,1 Millionen Tonnen

Verpackungen – der Weg ins Recycling

Papier

Sortieranlage
Papier | Pappe | Karton

→ Verschiedene Papierqualitäten

Leichtverpackungen

Sortieranlage
Leichtverpackungen

→ Aluminium

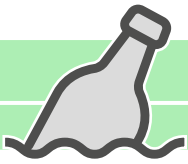
→ Weißblech
→ Verbunde
→ Kunststoffe

→ Folien
→ Kunststoffarten
→ Kunststoffflaschen
→ Verpackungskunststoffe
→ Mischkunststoffe

→ Sortierreste

Glas

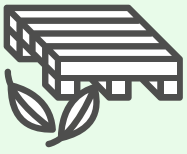
Aufbereitungsanlage Glas



→ Glasscherben

Holz

Paletten, Transportkisten



→ Sortierung
→ unbehandelt → Abtrennung von Metallen und anderen Störstoffen
→ behandelt (ohne Giftstoffe) → Abtrennung von Metallen und anderen Störstoffen

Was ist was? Kunststoff-Recyclingcodes

Sicherlich habt ihr auf Verpackungen, die ihr einkauft, schon die internationalen Recycling-Nummern entdeckt. Sie geben Auskunft darüber, aus welchem Material die Verpackungen bestehen und wie sie entsorgt werden sollen. Einige Nummern findet ihr hier genauer erklärt. Schaut doch auch einmal im Internet, was ihr zu diesen speziellen Kunststoffen herausfindet.

Erkundigt euch bei eurem örtlichen Wertstoffhof, welche Materialien in der Wertstofftonne entsorgt werden dürfen und welche spezielle Sammelverfahren benötigen.

1	2	3	4	5	6	7
PET	**HDPE**	**PVC**	**LDPE**	**PP**	**PS**	**Andere Kunststoffe**
Polyethylen-terephtalat	Hochdichtes Polyethylen	Polyvinylchlorid	Niederdichtes Polyethylen	Polypropylen	Polystyrol	Verschiedene
Wiederverwertbar	Wiederverwertbar	Wiederverwertbar bei Spezialanbietenden	Wiederverwertbar bei Spezialanbietenden	Wiederverwertbar	Wiederverwertbar bei Spezialanbietenden	Nicht ohne Weiteres wiederverwertbar

Illustration: iStockphoto, shopplaywood

→ **Papierfabriken** (neues Papier)

→ **Aluminiumhütten**
→ **Stahlwerke**
→ **Verwertungsanlagen** (werkstofflich, rohstofflich, energetisch)

→ Energetische Verwertung (Strom)
Thermische Beseitigung (Wärme)

→ **Glashütten** (neues Glas)

→ zerkleinern (schreddern) → Spanplatten

→ zerkleinern (schreddern) → Thermische Verwertung

Challenges

Bei der Jahresaktion 2020 „No Waste! Ohne Wenn und Abfall" dreht sich alles um das Thema Müll. Klingt nicht so spannend? Deshalb hat sich die Jahresaktionsgruppe ein paar Challenges ausgedacht, die ihr sicherlich löst und bei denen ihr Spaß haben werdet, wenn ihr euch dabei mit dem Thema beschäftigt.

Alle Spielregeln und alle Aufgaben findet ihr auf dem Plakat, das hoffentlich schon bei euch im Gruppenraum hängt. Wenn nicht, kein Problem: Ihr könnt euch das Plakat zum Selbstausdrucken auch unter **s.dpsg.de/ja20plakat** herunterladen.

Die Herausforderung: Welche Gruppe löst am schnellsten ihre Aufgaben? Und wenn das zu einfach ist: Wer erledigt die meisten Herausforderungen der anderen mit? Seid ihr also schneller als die anderen Gruppen?

Eure Challenges lauten:

1. Veranstaltet ein **plastikfreies Kochduell** in eurer Gruppenstunde.
2. Erstellt einen Beitrag zum Thema Müllvermeidung und postet ihn in einem Medium eurer Wahl mit den Hashtags **#nowaste** und **#ohnewennundabfall**.
3. Findet heraus, was mit eurem Müll passiert. Wie wird er **verwertet** und wo **landet** er schließlich?

Illustration: Elemente aus iStockphoto, LueratSatichob

Aus den Augen,

Warum Export und Recycling nicht das Gleiche

Seit der Einführung des Gelben Sacks oder sich unser schlechtes Gewissen wegen des oder? Das denken wir zumindest oft. Doch

Laut Verpackungsgesetz, das seit Anfang des Jahres in Kraft ist, müssen 55 % der Kunststoffverpackungen recycelt werden. Das Umweltbundesamt schätzt aber, dass in Deutschland gerade einmal 47 % der Kunststoffverpackungen recycelt werden. Und die Zahl ist wahrscheinlich sogar noch viel niedriger. In Deutschland gilt Müll nämlich schon als recycelt, wenn er sortiert ist. Dann wird er Wertstoff genannt und kann auch exportiert werden. Müll gilt durch die Sortierung nicht mehr als Müll, sondern als Wertstoff. In der Theorie wird im Ausland aus diesem Wertstoff dann wieder Kunststoff hergestellt, sogenanntes Recyclat.
Auch in Deutschland werden Verpackungen und andere Produkte aus Kunststoff hergestellt, jährlich ungefähr 14,37 Millionen Tonnen. Gerade einmal 0,81 Millionen Tonnen recycelter Verpackungsmüll werden dafür verwendet. Dazu kommen weitere 0,95 Millionen Tonnen, die direkt in der Industrie als Produktionsabfälle entstehen und wiederverwendet werden. Das können etwa Überreste aus Kunststoff sein, wenn z. B. eine bestimmte Form aus Platten ausgestanzt wird und die Reste direkt wieder zu neuen Platten verarbeitet werden.
In Prozent ausgedrückt, bestehen unsere Verpackungen also gerade einmal zu etwas mehr als 12 % aus Recyclat. Das ist noch weit weg von der angestrebten Recyclingquote von 55 %.

Vielleicht wird unser Verpackungsmüll im Ausland recycelt und findet seinen Weg von dort wieder zurück in den Kreislauf? Die Realität sieht leider oft anders aus. Ein Großteil unseres Mülls findet sich auf Deponien im Südosten Europas und in Asien wieder. In Südosteuropa wird er teilweise tatsächlich sortiert und gewaschen, um als Rohstoff wieder in die Kunststoffproduktion zu fließen. Der Haken hierbei: die Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen und Arbeiter in den Sortieranlagen. Der Geruch ist beißend, die Hygienebedingungen schlecht und für die Arbeit bekommen die Menschen gerade einmal 25 Euro am Tag. Reporterinnen und Reporter berichten, dass wenige diesen Job länger als ein paar Wochen durchhalten.

* Die Farbe vom Gelben Sack/Tonne kann in Städten und Regionen unterschiedlich sein.

aus dem Sinn?

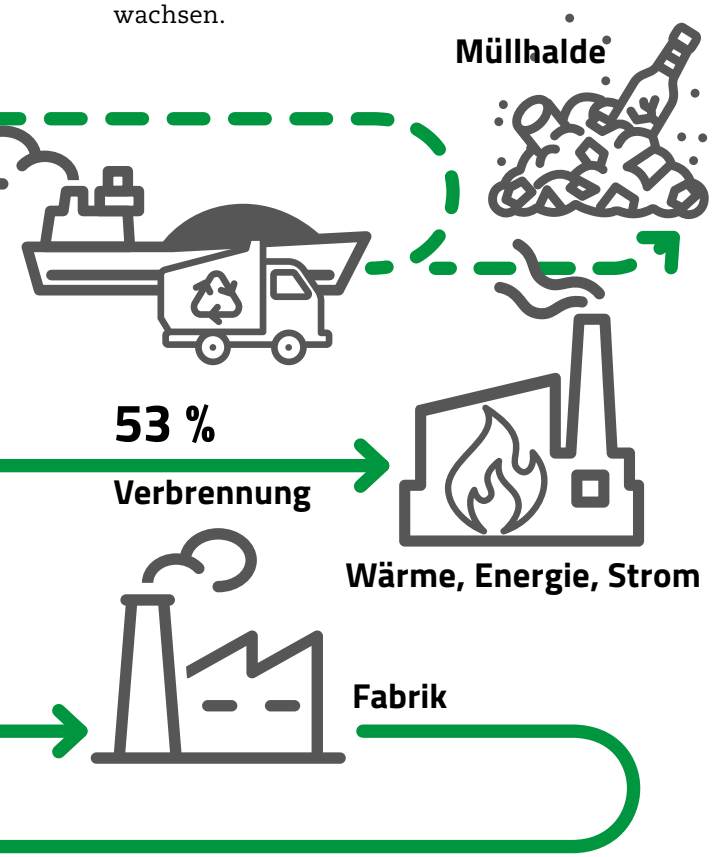
sind und was ihr darüber alles wissen solltet.

der Gelben Tonne vor fast 30 Jahren hat Plastikmülls stark beruhigt. Wir recyceln ja, so ganz stimmt das leider nicht.

Mehr Infos

Auf den **Seiten 12 und 13 der „Querfeldein“** erfahrt ihr etwas über das Leben auf solchen Müllhalden. Außerdem findet ihr in der **„Querfeldein“** auf der **Seite 19** einen Artikel über ein Spendenprojekt von Misereor.

In Asien wird der Müll oft auf riesigen Deponien oder eher Müllbergen abgeladen. Dort verdienen sich dann die Ärmsten der Armen und ihre Kinder einen Hungerlohn damit, aus den Bergen die letzten brauchbaren Teile herauszusuchen und zu sortieren. Dies geschieht ohne Schutzkleidung und ist oft gefährlich. Der Müll ist teilweise scharfkantig oder spitz und kann ins Rutschen kommen. Immer wieder kommen Menschen auch bei Unfällen mit den Mülllastern ums Leben oder bei dem Versuch, sich die besten Teile zu sichern, während ein Laster noch absetzt. Der Großteil des Mülls ist außerdem für die Menschen nicht verwertbar, sodass die Müllberge aus deutschem bzw. europäischem Müll zum Beispiel in Indien oder Malaysia immer weiter wachsen.



Natürlich landet nicht jedes Plastikteil, das wir bei uns in die Gelbe Tonne werfen, auf einem Müllberg in Asien. Sicher findet ein Teil unseres exportierten Abfalls auch einen Weg zurück in die Kunststoffproduktion. Der Export unseres Abfalls führt aber im Ausland für arme Menschen stellenweise zu menschenunwürdigen Lebensbedingungen – und es ist auch nicht richtig, ihn zu 100 % als recycelt zu bezeichnen. Recycling bedeutet im Wortsinn schließlich, dass der Abfall einem Kreislauf zugeführt wird. Liegt der Abfall als Berg in Asien, ist es mit dem Kreislauf nicht weit her.
Doch was können wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder besser machen? Wo unser Müll landet, den wir im Sack oder in der Tonne vor die Haustür stellen, darauf haben wir nur wenig Einfluss. Worauf wir allerdings großen Einfluss haben, ist, wie viel wir vor die Haustür stellen. Müllvermeidung kann ein erster Schritt sein. Außerdem können wir dafür sorgen, dass unser Müll leicht zu verwerten ist, indem wir ihn gut sortieren. Und dann? Fragt doch einmal nach, was mit eurem Müll passiert! Besucht in der Gruppenstunde eure lokalen Entsorgungsunternehmen, fragt im Rathaus nach und setzt euch dafür ein, dass euer Müll nicht exportiert, sondern direkt in Deutschland verwertet wird! Außerdem könnt ihr natürlich mit einer Truppaktion gerne Projekte unseres Jahresaktionspartners Misereor unterstützen, die sich für verbesserte Lebensbedingungen auf den Deponien in Asien einsetzen und auch ganz konkrete Hilfsprojekte umsetzen.

Illustration: Elemente aus iStockphoto, LueratSatichob

Müllvermeidung oder

Die Pfadis vom Stamm Albstadt haben sich Fragen für euch überlegt, mit denen ihr euer Verhalten rund um die Themen Müllvermeidung und Umweltverschmutzung bewerten könnt. Wählt die Antwortmöglichkeiten, die am besten zu euch passen.

Was machst du, wenn dir aus Versehen dein Pausenbrot runterfällt?

- Ich hebe es auf und werfe es in irgendeinen Mülleimer. **0 Punkte**
- Alles, was weniger als 5 Sekunden auf dem Boden lag, kann man noch essen. Ansonsten landet es in der Biotonne. **1 Punkt**

Wie häufig verwendest du Einweggeschirr?

- Ich verwende es selten, weil es Müll verursacht und damit nicht umweltfreundlich ist. **1 Punkt**
- Ich finde es praktisch und habe eh keine Lust Geschirr abzuwaschen. **0 Punkte**

Was machst du, wenn du Müll auf der Straße siehst?

- Ich ignoriere ihn oder kicke ihn rum. **0 Punkte**
- Ich hebe ihn auf und entsorge ihn. **1 Punkt**

Glasflaschen, Plastikmüll, Dosen, Papier – weißt du, welche Müllsorte in welche Mülltonne kommt?

- Ich habe eigentlich keinen richtigen Plan. **0 Punkte**
- Ja, klar doch! **1 Punkt**

Umweltverschmutzung?

Wo packst du deine Einkäufe rein?

- Ich kaufe Plastiktüten, die sind günstig und praktisch. **0 Punkte**
- Ich verwende Papiertaschen oder wiederverwendbare Stoffbeutel. **1 Punkt**

Was hältst du von Aktionen, die Müll aus der Landschaft einsammeln?

- Ich finde das gut! Da würde ich auch mithelfen. **1 Punkt**
- Ich halte mich da raus, weil es eh wieder alles zugemüllt wird. **0 Punkte**

Was hältst du von Einweg-Plastikflaschen?

- Einwegflaschen finde ich total praktisch. **0 Punkte**
- Ich nehme lieber Mehrwegflaschen oder fülle meine Trinkflasche auf. **1 Punkt**

Illus: flaticon.com

Was machst du mit deinem alten Smartphone?

- Ich schmeiße es in die Mülltonne. **0 Punkte**
- Ich verkaufe, verschenke oder spende es. **1 Punkt**

Achtest du darauf, wie viel Verpackungsmüll du mit deinen Einkäufen produzierst?

- Wenn ich die Auswahl habe, nehme ich die Sachen mit weniger Verpackung. **1 Punkt**
- Ich nehme einfach das Günstigere mit. **0 Punkte**

AUSWERTUNG:

0 – 3 Punkte

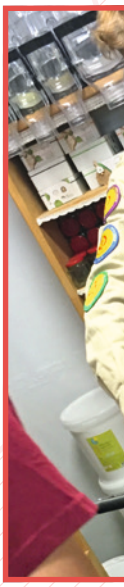
4 – 6 Punkte

7 – 9 Punkte

Wir hoffen, dass wir euch mit den Fragen zum Nachdenken angeregt haben und ihr ein paar Ideen bekommen habt, wie ihr Müll vermeiden könnt.

Pfadis aus Albstadt

Kochen ohne Müll?!



Wir von der Roverrunde, Stamm Liebfrauen Darmstadt haben versucht zu kochen, ohne dass dabei Müll anfällt. Unsere Erfahrungen schildern wir euch hier.
Unser Stamm ist schon so ein bisschen wie ein kleiner Streber. Letztes Jahr sind wir Fairtrade-Stamm geworden. Dieses Jahr auf der Stammesversammlung haben wir sogar beschlossen, nur noch regionale, biologisch angebaute und fair gehandelte Lebensmittel zu kaufen. Das klappte auf dem Sommerlager auch echt gut. Nur gab es da noch die Sache mit dem Müll. Bioprodukte waren im Gegensatz zu konventionellen Produkten oft noch einmal extra eingepackt oder nur in kleineren Verpackungseinheiten erhältlich, sodass ein bisschen mehr Müll auf dem Lager anfiel.
Als Roverrunde haben wir uns dann überlegt, dass das auch anders gehen muss. Da war ein Spieleabend mit Pizza und Apfel-Zimt-Pfannkuchen die richtige Gelegenheit, die Mission anzugehen: Können wir es schaffen, unsere Gruppe zu verpflegen, ohne dass Müll anfällt?

Auf das Gramm genau

Los ging unser Einkauf im Unverpackt-Laden. Hier kann man seine eigenen Aufbewahrungsboxen mitbringen und aus großen Behältern Lebensmittel umfüllen und zwar genau die Menge, die man benötigt. Die eigenen Boxen werden am Anfang leer und am Ende voll gewogen. So kann man auf das Gramm genau Mehl, Vanillezucker, Hefe usw. kaufen. Natürlich ist es ein kleiner Wettbewerbsvorteil, wenn man so ein Geschäft in der Stadt hat.

Für den Pizzabelag sind wir in den nächsten Supermarkt gegangen. Dabei war schon im Vorfeld die Tomatensoße ein Thema für uns. Klar gibt es die auch im Glas, aber nur im Einwegglas. Deshalb entschieden wir uns für frische Tomaten und dass wir die Soße selber kochen. Das Gemüse für die Pizza und das Obst für die Pfannkuchen haben wir entweder lose gekauft oder in Gemüsenetze gepackt. Leider fiel hier der erste Müll an: auf den beiden Äpfeln waren kleine Aufkleber mit dem Namen der Apfelsorte. Käse und Salami haben wir uns an der Theke nicht nur reiben

und schneiden, sondern auch direkt in mitgebrachte Boxen füllen lassen. Netterweise geht das mittlerweile bei vielen Supermärkten, auch wenn hierbei oft noch ein bisschen Müll anfällt. Zum Wiegen musste die Verkäuferin nämlich trotzdem noch eine Unterlage auf die Waage legen.

Mehrweg statt Einweg

Zu guter Letzt brauchten wir noch Milch und Eier für die Pfannkuchen. Milch haben wir einfach in einer Mehrwegflasche besorgt, die nicht nur aus Glas ist, sondern auch gespült zurück ins System geht. Bei den Eiern hat dann unsere rovereigene Faulheit und das Vertrauen ins Papierrecycling gesiegt: Nach kurzem Überlegen, ob wir sie einzeln im Bauernladen kaufen und jede und jeder eines in der Hand zum Pfadfinderheim trägt, haben wir uns für einen Sechserkarton entschieden. Außerdem wollen wir ja eine Steigerungsmöglichkeit fürs nächste Mal haben. Wer jetzt denkt: „Hey, nach dem Einkauf fällt ja gar kein Müll mehr an“ – stimmt, bei uns nicht! Das lag

aber auch nur daran, dass wir wiederverwendbares Backpapier von zu Hause mitgebracht haben. Wir wollten uns auf den letzten Metern unsere relativ gute Müllvermeidung dann nicht durch Backpapier kaputt machen lassen.

Fazit

Geile Pizza und mega Pfannkuchen, die wir da hatten. Und mit einem Eierkarton, einem Wurst- und einem Käsepapier und zwei Aufklebern haben wir doch ziemlich wenig Müll für sechs Leute gehabt. Das war gar nicht so viel mehr Aufwand. Und wenn man es einmal drin hat, mit seinen Aufbewahrungsboxen zum Einkaufen zu gehen, fühlt sich das auch gar nicht mehr so sonderbar an.

Andreas Holzbeck
Leiter der Roverrunde Liebfrauen Darmstadt

rover Challenges

Bei der Jahresaktion 2020 „No Waste! Ohne Wenn und Abfall” dreht sich alles um das Thema Müll. Klingt nicht so spannend? Deshalb hat sich die Jahresaktionsgruppe ein paar Challenges ausgedacht, die ihr sicherlich löst und bei denen ihr Spaß haben werdet, wenn ihr euch dabei mit dem Thema beschäftigt.

Alle Spielregeln und alle Aufgaben findet ihr auf dem Plakat, das hoffentlich schon bei euch im Gruppenraum hängt. Wenn nicht, kein Problem: Ihr könnt euch das Plakat zum Selbstausdrucken auch unter **s.dpsg.de/ja20plakat** herunterladen.

Die Herausforderung: Welche Stufe löst am schnellsten ihre Aufgaben? Und wenn das zu einfach ist: Wer erledigt die meisten Herausforderungen der anderen Gruppen mit? Seid ihr also schneller als die anderen Gruppen?

Eure Challenges lauten:

1. Organisiert eine **Kleidertauschparty** oder ein **Repair-Café**.

2. Nehmt an der **#cleanupchallenge** teil und postet Vorher- und Nachher-Bilder mit den Hashtags **#nowaste** und **#ohnewennundabfall** in einem Medium eurer Wahl.

3. Macht mit eurer Roverrunde eine **Kauf-Nix-Challenge**: Kauft zwei Wochen lang nur absolut Notwendiges.

Fotos: Roverrunde Liebfrauen Darmstadt; Illustration: Josy Jones

NO WASTE! OHNE WENN UND ABFALL

EIN KESSEL BUNTES ZUM SCHLUSS ...

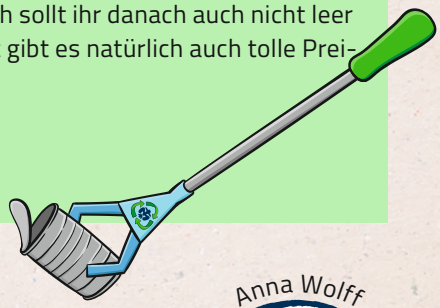
Unsere Müllsammel-Jahreschallenge!

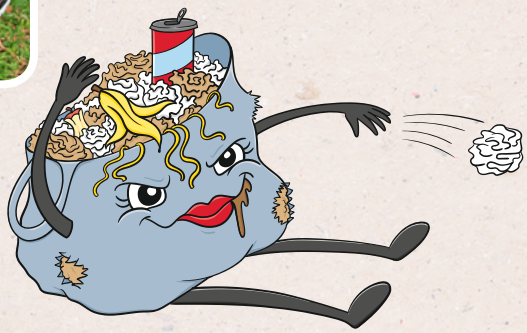
Wer kennt das nicht? Da macht man ein Geländespiel im Wald und sieht währenddessen überall Müll herumliegen. Sicherlich wisst ihr, warum es so schlimm ist, Müll (gerade Plastikmüll) in der Natur liegen zu lassen. Plastik bzw. bestimmter Müll braucht hunderte von Jahren, um zu „verrotten". Selbst wenn der Plastikmüll „verrottet" ist, bleibt er immer noch auf der Erde, als sogenanntes Mikroplastik. Das sind ganz ganz kleine Plastikteilchen, die man nur unter einem Mikroskop wirklich sieht. Egal, ob der Müll in Städten, auf dem Land, im Wald oder am Strand liegt – er schadet der Natur und auch den Tieren. Die Tiere können sich in dem Müll verheddern oder ihn sogar essen. Das endet dann meistens tödlich für die Tiere. Deswegen brauchen wir auch eure Unterstützung, um dies zu verhindern.

Zusammen wollen wir, die Jahresaktionsgruppe 2020, mit euch aufräumen. Über das ganze nächste Jahr verteilt, wollen wir so viel Müll wie nur möglich vom Strand, aus dem Wald, um Gruppenräume herum sammeln und ordentlich entsorgen. Egal, ob ihr Müll in eurer Gruppenstunde sammelt, bei Säuberungsaktionen in eurer Stadt mitmacht oder eine eigene Aktion auf die Beine stellt – jedes Teilchen Müll zählt!
Ihr könnt als Stamm, in der Gruppenstunde oder auch alleine auf der Webseite **nowaste.dpsg.de** eure gesammelte Menge Müll eintragen und Fotos eurer Aktionen hochladen. Natürlich sollt ihr danach auch nicht leer ausgehen. Neben einer sauberen Umwelt gibt es natürlich auch tolle Preise zu gewinnen!

Mehr Infos bekommt ihr auf Facebook, Instagram oder der DPSG-Homepage.

Fotos: Kev Gregory, Dirk Wahn, Dragon Images; shutterstock.com





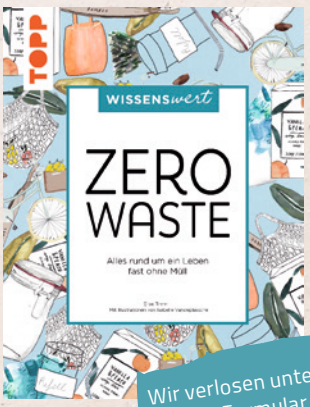
Vermüllung der Meere

Das bildreiche und bunt gestaltete Buch erzählt die Geschichte der Geschwister Lilli und Mo, die sich auf den Weg machen, um den geheimnisvollen Platz voller Bäume, Sträucher und Tiere zu suchen. Bei ihrer Reise übers Meer treffen sie auf Plastian. Der kleine Fisch bekommt von bunten Stückchen im Wasser Bauchweh. Doch Lilli und Moritz haben eine Idee, wie sie Plastian helfen können. Eine anschauliche Geschichte, die kindgerecht und eindrücklich die Konsequenzen von Müll im Wasser aufzeigt.

Plastian, der kleine Fisch | Nicole Intemann und Julia Patschorke | oekom Verlag | 36 Seiten | 12,95 € | ab Wölflingsstufe

Wir verlosen unter allen Teilnehmenden, die das Formular auf unserer Webseite **s.dpsg.de/gewinne** ausfüllen, 3 Exemplare des Buchs. Stichwort: „Plastian".

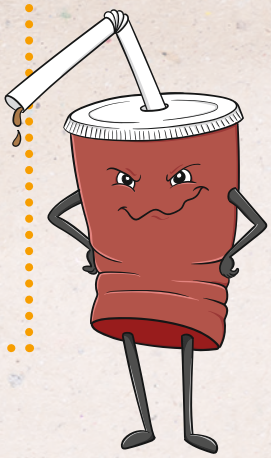
Es geht auch mit viel weniger!



Nachhaltigkeit statt Wegwerf-Mentalität! Den Müll rauszubringen ist zu einer ganz normalen Sache geworden, die selten hinterfragt wird. Das Buch „Zero Waste" setzt sich nicht nur damit auseinander, wo und wie Müll entsteht, sondern zeigt auch sehr anschauliche Beispiele, wie er vermieden werden kann. Die Autorin ist selbst Pfadfinderin und gibt einfache Tipps, die zur Nachahmung einladen. Für alle, die aktiv Müll vermeiden wollen.

Zero Waste. Alles rund um ein Leben fast ohne Müll | Elise Timm und Isabelle Vandelplassche | Topp Verlag | 96 Seiten | 9,99 € | ab Pfadfinderstufe

Wir verlosen unter allen Teilnehmenden, die das Formular auf unserer Webseite **s.dpsg.de/gewinne** ausfüllen, 3 Exemplare des Buchs. Stichwort: „Zero Waste".



Im Meer werden 150 Millionen Tonnen ...

... Plastikabfall vermutet. Sie sollen in riesigen Müllstrudeln zirkulieren. Diese und ähnliche Fakten findet ihr auf der Internetseite **www.bmu-kids.de**. Es gibt drei Rubriken, wobei zwei besonders spannend sind: „Wissen" und „Aktiv". Unter „Wissen" findet ihr zum Beispiel Informationen zum Thema Müll wie „Die fünf Stufen der Abfallpyramide". Bei „Aktiv" gibt es beispielsweise „Interessantes Wissen in Zahlen" (unter anderem auch „150 Millionen Tonnen" vom Anfang), Bastelideen und Informationen zu Jahrestagen. Weiterführende Links zum aufgerufenen Thema wie etwa aus den Sendungen „neuneinhalb" oder „Wissen macht Ah!", aber auch aus anderen Wissensformaten für Kinder ergänzen das Angebot. Schaut doch einmal vorbei! Sicher findet ihr noch weitere spannende Informationen.

www.bmu-kids.de | vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Illustrationen: Josy Jones